

ters als Unterrichtsleiter die Schülerliste und den Stundenplan an Dr. Wohltmann. Die Liste umfaßt 51 Namen - darunter 18 Mädchen - in der 1. und 2. Klasse (Klassen 5 und 6, heute Orientierungsstufe), 30 in Klasse 5 und 21 in Klasse 6. Unterrichtet wird in den Fächern Deutsch, Rechnen, Englisch, Erdkunde, Biologie und Religion von Studienrat Dr. Peters und Studienassessorin Bedürftig. Dies ist nach heutigen Maßstäben ein sehr eingeschränktes Fächerangebot, stellt aber unter den Bedingungen der unmittelbaren Nachkriegszeit und im Hinblick auf die Zahl der Lehrkräfte ein immerhin respektables Angebot dar. vor allem, wenn man bedenkt, daß ein Fach wie Geschichte noch etliche Jahre nicht zugelassen war: die Entnazifizierung ist noch im vollen Gange und das von der britischen Militärregierung verfolgte Ziel der "Re-Education" duldet weder das Fach Geschichte noch so etwas wie Staatsbürger- oder Gemeinschaftskunde.

Unter welch dürftigen Bedingungen Schule stattfindet, zeigt u. a. ein Schreiben von Peters an Wohltmann, in welchem dieser im Hochsommer, am 12. Juli 1946, mitteilt, er habe für den Winter 30 Zentner Briketts bekommen, von der Gemeinde Warstade und von mehreren Eltern sei etwas Torf in Aussicht gestellt, so daß wenigstens 2 Räume während des Winters durchgehend geheizt werden könnten. Gleichzeitig schlägt er die Verkürzung der Herbstferien bei entsprechender Verlängerung der Weihnachtsferien vor, um Feuerung zu sparen.

Am 18. Oktober 1946 sendet Dr. Peters eine detaillierte Meldung zur Schuhbeschaffenheit an Dr. Wohltmann. Danach sind 17 Schüler ausreichend versehen, 62 Schüler besitzen ein Paar Schuhe, die aber schadhafte sind, 31 haben überhaupt kein zureichendes Schuhwerk, und dies in einer Zeit, in der niemand von den Eltern oder öffentlichen Verkehrsmitteln bis vor das Schulgebäude gefahren wird und in welcher ein Fahrrad ein kostbares Gut ist, das man nie aus den Augen lassen darf.

Aber es ereignet sich auch Erfreuliches: am 29. August macht die Schule eine Dampferfahrt von Osten nach Brunsbüttelkoog, "die bei herrlichem Wetter allen viel Freude machte. Es beteiligten sich auch zahlreiche Eltern daran".

In der Zwischenzeit ist Studienrat Fincke als neue Lehrkraft dazugekommen, der am Reformationstag 1946 in der Kirche zu Warstade ein Orgelkonzert "zum Besten der 'Freien Wohlfahrt' der Gemeinde Warstade" mit einem Nettoertrag von 419 RM gibt. Fincke schreibt im November 1946 an Dr. Wohltmann, daß "im Schulbetrieb die Arbeit mit den Jungen und Mädchen viel Freude macht, vor allem, da bei vielen infolge des Ernstes der Zeit die Auffassung mehr und mehr durchdringt, daß die Arbeit nicht dem Lehrer, sondern dem Leben gilt".

Der "Oberschule Stade / Zweigstelle Warstade" - so lautet der offizielle Name - werden 1947 22 neue Schüler zugewiesen. Insgesamt hatten sich 192 Schüler beim Athenaeum angemeldet, 165 ließen sich prüfen, 144 bestanden die Prüfung. Es herrscht, so will es aus heutiger Sicht scheinen, ein rigides Ausleseprinzip. Dies allerdings ist keine Stader Besonderheit. Bereits 1946 werden in Hannover Grundzüge des anzustrebenden Schulsystems veröffentlicht.

Am 18. Februar 1946 wird die Übergangsstudentenliste für die "Oberschule für Jungen" erlassen.

Oberschulrat Dr. Rönnebeck - Abteilung Wissenschaft, Kunst und Volksbildung - legt am 25. Juni 1946 in einer Besprechung die schulpolitische Lage in Deutschland dar und erläutert den "Hannoverschen Plan", der nicht vom Standpunkt der höheren Schule, sondern von der Volksschule her gesehen werden müsse, der Schulart, die 90 % der deutschen Jugend bilde. Der Staat behalte sich die Rechte der Aufsicht und die Genehmigung für sämtliche Erziehungs- und Unterrichtseinrichtungen vor. Privatschulen als pädagogische Pionier- und Versuchsschulen seien unentbehrlich, Privatschulen als Geschäftsunternehmen aber dürften nicht geduldet werden.

Im Oktober 1946 erläutert Rönnebeck die Stellung der grundständigen 6jährigen Mittelschule, "die von jeher Schulung für das tätige Leben und geistige Zucht verbunden" habe. Sie sei "den Bedürfnissen der breiten Mittelschicht angepaßt", habe "einen großen Teil des Nachwuchses der gehobenen Berufe herangebildet". Sie werde "in Zukunft auch die Kinder erziehen können, deren Eltern die frühzeitige Bestimmung ihres Kindes für einen theoretisch-wissenschaftlichen Beruf aus praktischen oder psychologischen Gründen nicht ratsam erscheint". Die Mittelschule könne "somit für die Zukunft als die höhere Schule des Landes Hannover angesprochen werden".

Aus diesen Überlegungen folgt zwangsläufig die Zugangseinschränkung auf Oberschulen und Gymnasien, wobei das Gymnasium als Schulform mit einer im Regelfall kleinen Schülerzahl nur eingerichtet werden darf, wenn eine "weiterführende allgemein bildende Schule anderer Art an Ort oder an einem verkehrsgünstig gelegenen Nachbarort" besteht. Es soll im übrigen "die Schule für die verhältnismäßig kleine Zahl der vorwiegend theoretisch-wissenschaftlich Veranlagten" sein.

Am 1. Februar 1947 erläßt der Niedersächsische Kultusminister Grimme Bestimmungen für Schülerauslese an den Oberschulen und Gymnasien. In diesem Erlass führt er u. a. aus, daß "die Ausweitung des höheren Schulwesens mehr an Raum und öffentlichen Mitteln beansprucht, als im Hinblick auf die Lage der Flüchtlinge und auf den wirtschaftlichen Tiefstand des Landes zu verantworten ist. Für jeden Schüler, dessen



1954 im Herbst

Bei einer Klassenfahrt nach Berlin trafen Warstader Schüler/innen zufällig auf den Bundespräsidenten Theodor Heuss, der sich spontan für ein Gruppenfoto dazugesellte. Zu sehen sind u.a. die Lehrer Kohnke und Weiser (hinten rechts) sowie die Schüler Helmut Wolff (l.), Edda Grimm (v.l.), Marion Wagner (v.m.) und Gisela Frömming (h.r.).



Die Klasse 10 im Schuljahr 1954/54. Der damalige Direktor, Herr OstD Westhusen, erteilte diesen Schülern zur Einweihung des Schulneubaus der "Höheren Privatschule Warstade" am 28. September 1954 die Aufgabe, eine Begrüßungsansprache auszuarbeiten., die ihm als Hausaufsatz auszuhändigen war.
oben (von links): Tiedemann, Drewes, Weber, Hadler, Glameyer, Mahler, Keese, Hadel, Fender, Hannemann, Richter **unten**: v. Maltzahn, Schröder, Reyels, StAss Weiser, Steudler, Kerrutt, Klingbeil.